



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das in Dessau errichtete Philanthropinum

Basedow, Johann Bernhard

Leipzig, 1774

§. 15. Bedürfnisse und Bitten für das Philanthropinum.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48556)

600 Rthlr. jährliche Besoldung, das Einkommen aus der Zulagencasse ungerechnet. (*)

S. 15.

Bedürfnisse und Bitten für das Philanthropinum.

Nun dieses sind die Vorerinnerungen, auf welche ich mir die Aufmerksamkeit meiner Leser ehrerbietig erbeten habe.

Unsre in kurzer Zeit dringend werdende Bedürfnisse sind nach einem vorgängigen Ueberschlage:

Geräth, gleich anfangs anzuschaffen für begüterte Pensionisten und für arme Famulanten — — — 2000 Thlr.

Ein Theil des Gebäudes zum Anfange bey Verbreitung der Sache für Pensionisten und Famulanten (denn bis dahin wird nach Bedürfnis gemiethet) 15000 —

Lehrmittel, als ein geräumig Feld und Landhaus; physikalische Werkzeuge, Modelle, Kupferstiche, Bücher, Reisen und mißlingende Wahl der Lehrer zum Anfange — — — 3000 —

Die Hauptlehrer, der Secretair, die Gehülffen der Lehrer, im ersten Jahre, da noch kein Zufluß der bezahlenden Lernenden ist — — — 1500 —

Unvermuthet im ersten Jahre etwa 500 —

22000 Thlr.

Wenn

(*) Die Besoldung jedes Jahres ist aber durch den Kornpreis auf folgende Art veränderlich. Die gesagte

82. Bedürfnisse und Bitten

Wenn die unerforschliche Vorsehung Gottes zu dem Werthe unsers Vorhabens und zu der Reichtigkeit unsrer Herzen und Hände bey Monarchen, Fürsten, moralischen Gesellschaften und ihren Rathgebern; ferner bey sehr Begüterten, oder bey minder Begüterten aber mehr Wohlthätigern, nicht vor dem Julius so viel Vertrauen erweckt, daß der Anfang NB. der Ausbreitung der Sache durch milde Beysteuer dieser 22000 Rthlr. erleichtert ist; oder wenn die Anzahl der alsdann gekommenen Pensionisten nicht so groß ist, daß man mit Vernunft das Seminar auf wahrscheinliche Hoffnung in Schulden setzen darf und kann: so bleibt zwar das Philanthropinum, aber wird aus Noth so eingeschränkt, als die eingelaufene Beysteuer und das Maasß der sichern Hoffnung erfordert. Z. E.

1) Ich halte in jedem Falle die (§. 13.) versprochenen Vorlesungen; 2) So kann ich auf keine zusammenhängende Wohnung des Seminars denken; sondern muß mich mit Mierthen verschiedner Häuser behelfen, welches für die Lehrenden und Lernenden beschwerlich ist; 3) Alsdann muß ich vielleicht einige Hauptlehrer mit jungen Candidaten

sagte Summe setzt voraus, daß der Berliner Scheffel Roggen einen Reichsthaler gelte. Der Marktpreis 4 Wochen nach Ostern und nach Michaelis wird berechnet, und ein Jahrpreis daraus gemacht. Nun ist der Jahrpreis eines Scheffels um gewisse Groschen geringer oder grösser. Das Sechstheil dieses Unterschiedes wird auf jeden Besoldungsthaler entweder zugelegt oder abgezogen.

ten vertauschen, das ist, ich kann jene nicht annehmen. Denn der erste Anfang kann mit solchen gemacht werden, die schon hier sind oder in 14 Tagen kommen. 4) Das Seminar kann sich alsdann nicht mit mehr Famulanten (§. 12.) beschweren, oder muß ihre Ausbildung zu Schulmännern so einschränken, daß die Kosten des Ueberschusses über den Empfang das Vermögen des Seminars nicht übersteigen. Ich schweige von andern kleinen Einschränkungen. Aber auch in solchem Nothfalle wird auf Gewissen und rechtskräftig versprochen, daß kein Theil der wirklich gesendeten Beyhülfe zu Jemandes Privat-Nutzen gebraucht werde, sondern dem Philanthropinum als ein Fidei-Commis zur Schulverbesserung bleiben solle, zu dessen weiser Anwendung viele gemeinnützige Arten möglich sind.

Uebrigens hoffen wir auf unser teutsches Vaterland auf die Theilnehmung entfernter Völker, denen diese Nachricht bekannt wird, und die unter wahrhaftig landesväterlicher oder landesmütterlicher Regierung stehen auf Gesellschaften, die, um Menschenliebe auszubreiten, gestiftet zu seyn scheinen auf unsern Hochfürstlichen Landesvater selbst, und auf göttlichen Segen zur Verbesserung der Landesumstände.

Die Wohlthaten, die dem Philanthropinum (außer meiner eignen Versorgung) schon wiederfahren sind, sind folgende.

§ 2

Erstlich

84 Bedürfnisse und Bitten 2c.

Erstlich Seine Hochfürstliche Durchlauchten, der Landesvater, halten 16 Samulanten, (§. 12).

Der Domherr des Hochstifts Halberstadt, Herr von Rochau, auf Refahn, hält 2 derselben.

Eben derselbe schenkt ein Naturaliencabinet, zum Unterrichte in Sachen und Sprachen.

Herr (L. L.) Uffert, aus Hannover, ebenfalls ein Conchiliencabinet zu gleichem Gebrauche.

Herr Apotheker Christiani, aus Kiel, ein schönes Herbarium vivum.

Herr Lieutenant von Mandel, in Dessau, einen grossen Concauspiegel.

Unsre Adresse ist: an das Philanthropinum in Dessau. Vorgängige Nachforschung nach uns kann an vielen Orten (nach §. 5. 7) geschehen.

§. 16.

Zum Schluß.

Wir wollen noch mit einigen Betrachtungen schliessen, welche sehr zu der vorgestellten Sache gehören.

Weder neue noch alte Schulstiftungen können zur möglichen Vollkommenheit gelangen, wenn man, ohne einige Jahre hindurch Versuche des Bessern anstatt des Guten zu machen, in Ueber-eilung feststehende Lehrformen und Statuten bekannt macht, die von den theuren Vorfahren auf die
Nach-